

23.05.2023

Guido Hofmann

 Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Agrarökonomie
 Menzinger Straße 54, 80638 München
 Tel.: 08161 8640-1461, E-Mail: Agraroeconomie@LfL.bayern.de

Viertelwertung der spezialisierten Milchviehbetriebe 2021/22

Ein Gewinn pro Milchkuh von 500 Euro, 1.800 Euro oder 2.500 Euro? Handelt es sich dabei um Extrembetriebe oder Extremjahre? Weder noch. Das ist nur der Viertelvergleich der konventionell und ökologisch wirtschaftenden spezialisierten Milchviehbetriebe im Wirtschaftsjahr 2021/22 in der Gruppe mit 40 Milchkuhen.

Im sechsjährigen Mittel betrug der Gewinn der spezialisierten Milchviehbetriebe mit einer Verkaufsmilch von mindestens 60.000 kg in Bayern bei den Ökobetrieben 1.515 Euro je Kuh und bei den konventionell wirtschaftenden Betrieben 1.027 Euro je Kuh, im Wirtschaftsjahr 2021/22 war der Gewinn mit 1.100 Euro (konv) und 1.440 Euro (öko) nahe am 6-Jahresmittelwert und liegt nur bei der konventionellen Gruppe deutlich über dem Vorjahr (konv 870 Euro je Kuh, öko 1.490 Euro je Kuh).

Konventionell wirtschaftende Betriebe

Die bayerischen Milchviehbetriebe hatten im Jahr 2021 im Mittel 43 Milchkuhe. Die Gruppe mit 240.000 bis 300.000 kg Verkaufsmilch hat 40 Kühe und kommt damit dem bayerischen Durchschnitt am nächsten. Der Gewinn im Wirtschaftsjahr 2021/22: 47.000 Euro, mit einer Spreizung in der Viertelwertung (nach Betriebseinkommen) von 19.000 bis 70.000 Euro (Tabelle 1).

Tabelle 1: Betriebsdaten, Produktionstechnik und Ökonomik im Gesamtbetrieb - konventionell

Betriebsgröße Tsd. kg Milch	Auswertungs- gruppe sortiert nach Betriebs- einkommen	Betriebsdaten und Produktionstechnik 2021/22					Ökonomik 2021/22			
		Fläche ha LF	Herdengröße Kühe	Arbeits- kräfte Fam.- AK/Betrieb	verkaufte Milch		zeitraumechter Gewinn €/Betrieb	Eigenkapital- bildung €/Betrieb	Cash flow I * €/Betrieb	Cash flow III * €/Betrieb
					kg	kg/Kuh u. Jahr				
120-180	∅	35,2	25,8	1,40	153.876	5.976	22.202	-2.456	40.104	6.789
	- 25 %	35,2	28,1	1,43	155.813	5.543	-10.197	-7.558	16.468	593
	+ 25 %	51,0	26,9	1,51	156.110	5.801	42.166	1.108	64.093	16.367
240-300	∅	43,8	39,6	1,46	271.144	6.854	47.345	11.521	70.631	24.875
	- 25 %	37,9	38,8	1,48	260.418	6.708	19.140	-8.013	47.968	7.565
	+ 25 %	48,5	39,5	1,60	274.644	6.949	69.665	22.463	87.525	34.400
420-480	∅	64,8	61,0	1,67	448.654	7.353	65.210	22.816	116.268	47.491
	- 25 %	52,8	59,8	1,49	445.298	7.451	34.068	-5.355	86.204	17.457
	+ 25 %	71,2	61,9	1,84	450.630	7.279	104.548	63.391	142.923	85.666
>600	∅	80,7	90,8	1,98	738.595	8.132	98.083	38.532	172.457	73.761
	- 25 %	76,0	86,2	1,85	678.515	7.870	35.420	-4.230	130.292	41.057
	+ 25 %	101,2	101,4	2,05	842.239	8.309	155.232	69.694	231.607	113.604

Datengrundlage: LfL-IBA 3b -Buchführungsergebnisse konventionell wirtschaftender Milchviehbetriebe

Cash flow I = Gewinn + Abschreibung (betriebliche Liquidität); Cash flow III = Eigenkapitalbildung + Abschreibung - Tilgung (Liquidität Betriebsleiterfamilie)

Mit 70.000 Euro Gewinnbedarf (vierköpfige Unternehmerfamilie, Lebenshaltung und notwendiger Eigenkapitalbildung) kann die Familie im oberen Viertel von 40 Kühen leben, im unteren Viertel muss ein höherer Einkommensanteil außerlandwirtschaftlich dazuverdient werden.

Bei 47.000 Euro Gewinn mit 40 Kühen hat jede Kuh einen Gewinnbeitrag von 1.200 Euro geleistet. Die Differenz zwischen dem Mittelwert des oberen und unteren Viertels beträgt 1.270 Euro für jede Milchkuh. Das obere Viertel hat über 1.700 Euro je Kuh, das untere keine 500 Euro je Kuh (Tabelle 2).

Tabelle 2: Stückgewinn je kg Milch, je AK, je ha HFF, je Kuh und je ha LF, konventionell

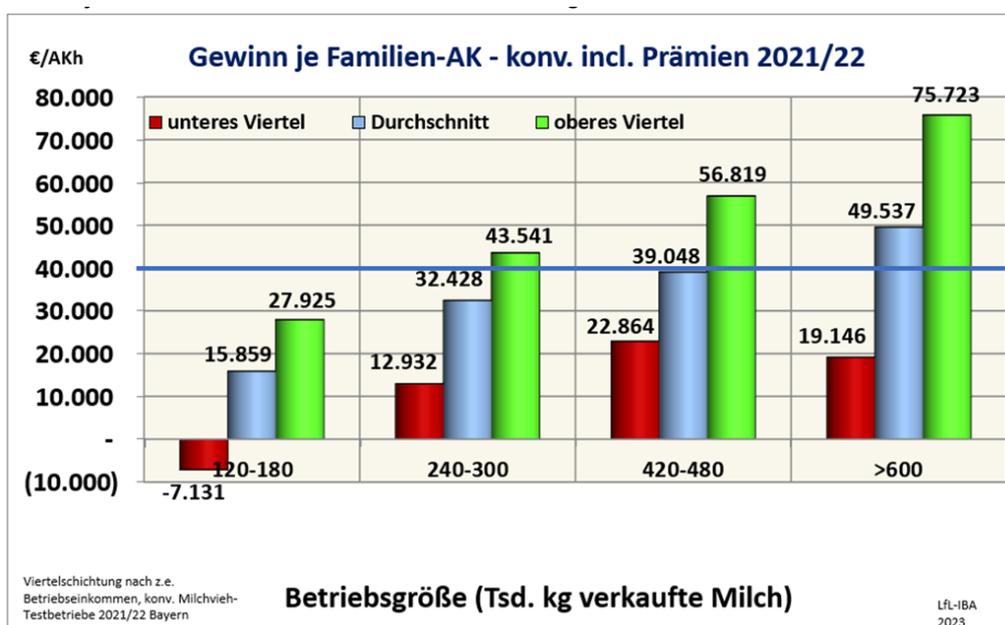
Betriebsgröße Tsd. kg Milch	Auswertungs- gruppe sortiert nach Betriebs- einkommen	Verwertung der Produktionsfaktoren (Gewinn bezogen auf einen Produktionsfaktor)					
		2021/22					
		je kg Milch	je AK (Familie)	je Akh bei 2.500 Akh/AK	je ha Hauptfutter- fläche	je Kuh	je ha LF
120-180	∅	14,4	15.859	6,34	908	862	631
	- 25 %	-6,5	-7.131	-2,85	-420	-363	-290
	+ 25 %	27,0	27.925	11,17	1.399	1.567	826
240-300	∅	17,5	32.428	12,97	1.467	1.197	1.081
	- 25 %	7,3	12.932	5,17	630	493	505
	+ 25 %	25,4	43.541	17,42	1.965	1.763	1.436
420-480	∅	14,5	39.048	15,62	1.387	1.069	1.006
	- 25 %	7,7	22.864	9,15	809	570	645
	+ 25 %	23,2	56.819	22,73	1.929	1.689	1.469
>600	∅	13,3	49.537	19,81	1.657	1.080	1.216
	- 25 %	5,2	19.146	7,66	596	411	466
	+ 25 %	18,4	75.723	30,29	2.282	1.531	1.533

Datengrundlage: LfL-IBA 3b -Buchführungsergebnisse konventionell wirtschaftender Milchviehbetriebe

Um mit einem Gewinn je Kuh von 500 Euro auch auf 70.000 Euro Betriebsgewinn zu kommen, müssten 140 Kühe gehalten werden, die dann aber sehr wahrscheinlich schon zum Teil von angestellten Mitarbeitern versorgt würden (und dann auf Gewinebene auch schon bezahlt sind, was wieder den Gewinn drückt). Denn je nach Automatisierungsgrad und einzelbetrieblicher Situation ist in den meisten Betrieben bei 60 bis 120 Kühen die Familienarbeitsmacht an ihrer Auslastungsgrenze angekommen.

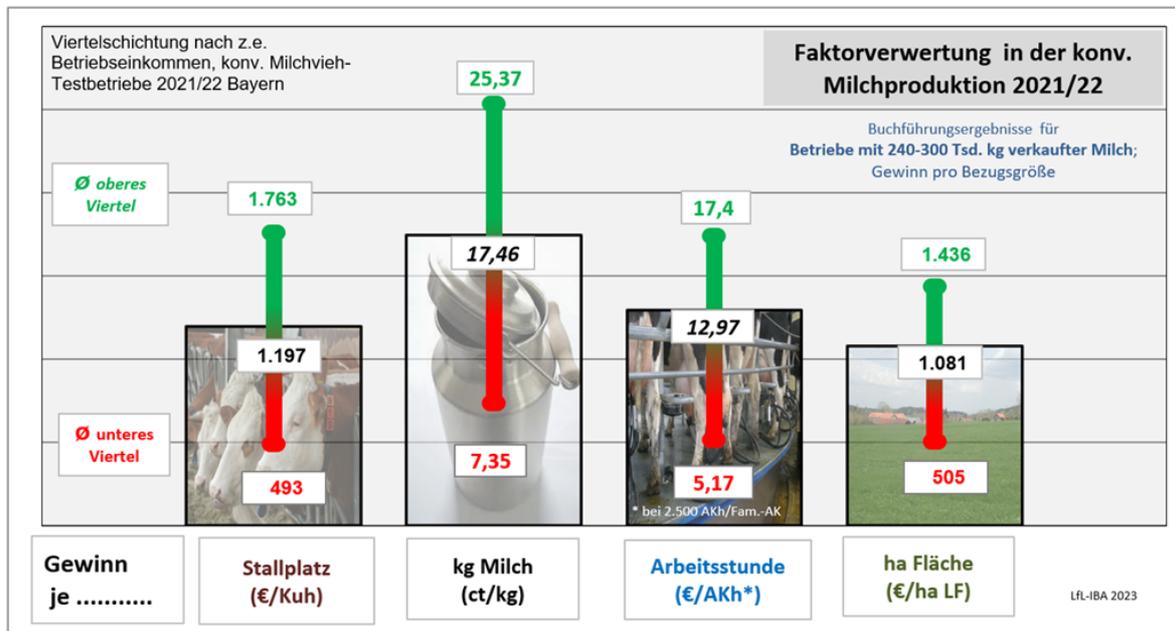
Die folgende Grafik verdeutlicht, dass 40.000 Euro Gewinn je Familienarbeitskraft als Zielwert im oberen Viertel leicht und im unteren Viertel in keiner der Gruppen erreicht wird.

Abbildung 1: Gewinn je Familienarbeitskraft (Unternehmensgewinn/FamAK, konventionell)



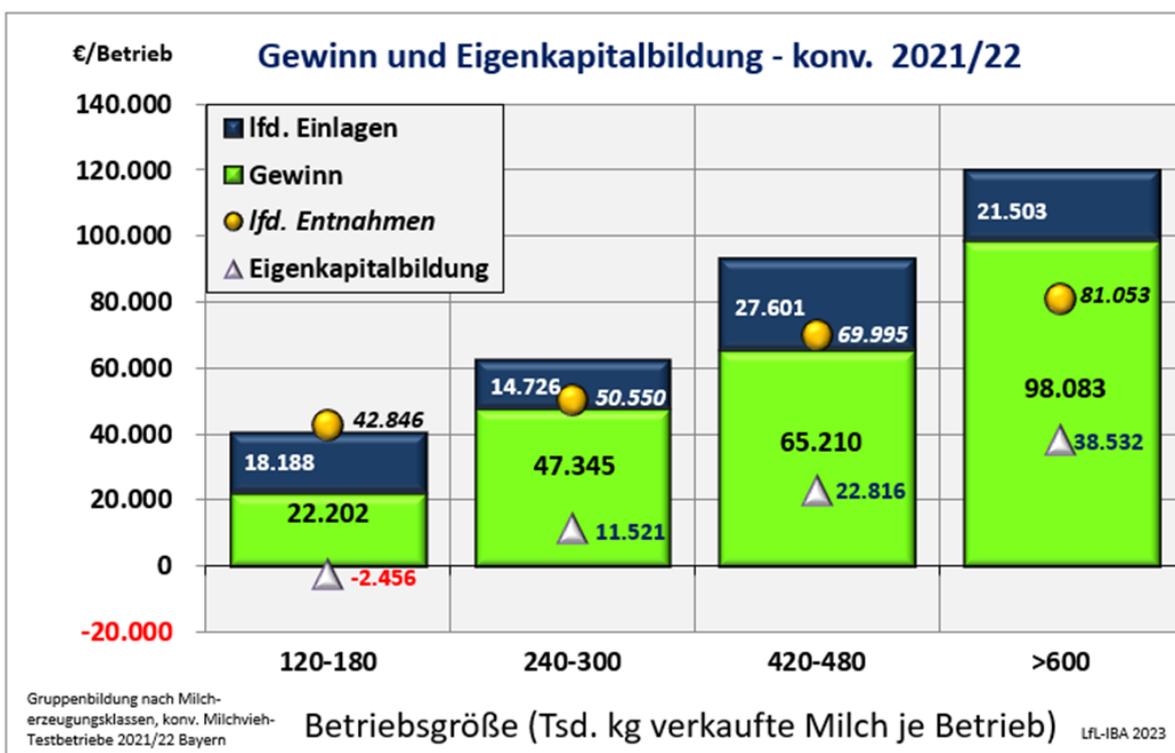
Doch nicht nur die Arbeitsmacht ist ein begrenzender Faktor am Produktionsstandort der Unternehmerfamilie. Auch Futterfläche, Stallkapazität (und Kapital) können betriebsindividuell der am stärksten limitierende Faktor sein. Für die Betriebsentwicklung ist es wichtig, die Faktorverwertung der einzelnen Produktionsschwerpunkte im Unternehmen zu kennen. In Abbildung 2 wird der Unternehmensgewinn auf die einzelnen Produktionsfaktoren verteilt und somit der Stückgewinn berechnet – mit der Spanne vom unteren bis zum oberen Viertel.

Abbildung 2: Spanne der Faktorverwertungen in der Gruppe mit 240.000 – 300.000 kg Milch (konv)



Vom landwirtschaftlichen Gewinn und den sonstigen Einkünften lebt die Unternehmerfamilie. Der Gewinn zuzüglich der laufenden Einnahmen und abzüglich der laufenden Entnahmen ergibt die Eigenkapitalbildung (Abbildung 3).

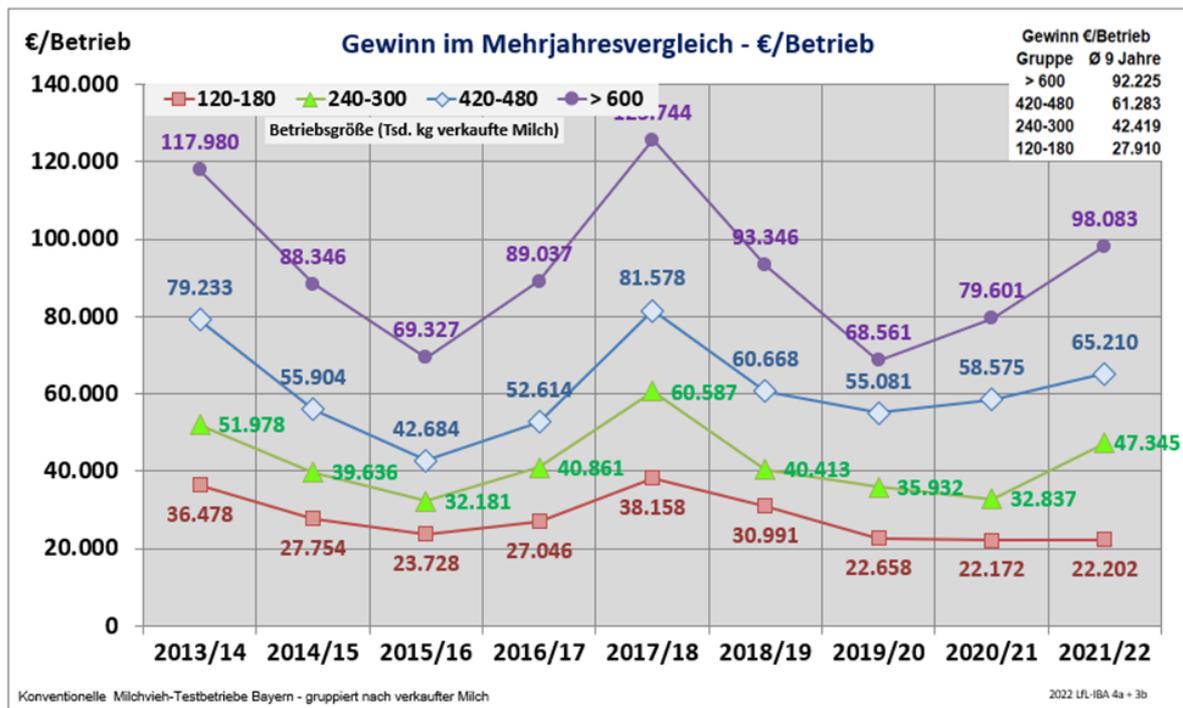
Abbildung 3: Gewinn, lfd. Einlagen und Entnahmen sowie Eigenkapitalbildung – konv. Betriebe



Liegen die Entnahmen (gelber Punkt) unter der Summe aus Gewinn + Einlagen ist die Eigenkapitalbildung (graues Dreieck) positiv (Abbildung 3). In der Gruppe mit 240.000 bis 300.000 kg Milchverkauf betrug diese im betrachteten Wirtschaftsjahr 2021/22 11.500 Euro (Vorjahr: – 1.900 Euro) und lag damit knapp über dem Zielwert von 10.000 Euro für kleine bis mittelgroße Milchviehbetriebe. Die Eigenkapitalbildung wird benötigt zum Inflationsausgleich (Kostensteigerung bei Ersatzbeschaffungen), zur Finanzierung von Wachstumsschritten (Eigenkapitalanteil) und zur Rücklagenbildung zur Abfederung der unternehmerischen Risiken (u. a. Marktrisiko). Je spezialisierter und größer ein Betrieb ist, umso höher muss die Eigenkapitalbildung sein: werden 1 Mio. kg Milch abgeliefert, bedeuten 10 Cent Milchpreissrückgang 100.000 Euro Milchgeldrückgang.

Ein Jahr ist kein Jahr, daher zum Abschluss der konventionellen Auswertung die Gewinne der spezialisierten Milchviehbetriebe in den Größengruppen seit 2013/14: Deutlich sichtbar wird in Abbildung 4 die Wellenbewegung: Nach dem Einkommensstief in den Jahren 2015/16 und 2019/20 bewegen wir uns aktuell wieder auf ein Einkommenshoch im Wirtschaftsjahr 2022/23 hin – mit einer Milchpreisspitze von 61,6 ct/kg nat. in Bayern im Dezember 2022.

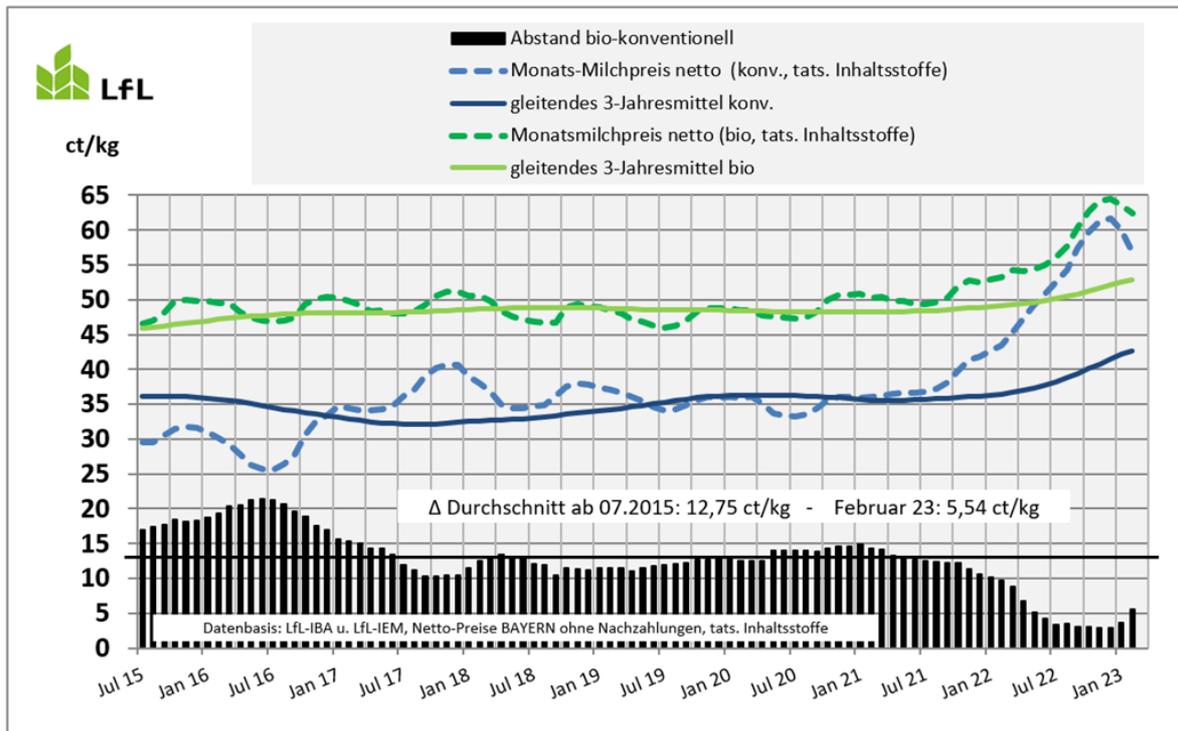
Abbildung 4: Unternehmensgewinn im Mehrjahresvergleich in den Größengruppen – konv.



Ökologisch wirtschaftende Betriebe

Im Jahr 2021 lag der Biomilchanteil in Bayern bei knapp 9 %. Den Höhenflug der konventionellen Milchpreise hat der eher regional verankerte Biomilchmarkt nicht mitgemacht. Im Durchschnitt des Wirtschaftsjahrs 2021/22 war der Abstand zum konventionellen Milchpreis noch 9,65 ct/kg netto. Im Dezember 2022 war die Differenz auf den Tiefststand von knapp 3 Cent geschmolzen (Abbildung 5).

Abbildung 5: Nettomilchpreise und Preisdifferenz bei konventioneller und ökologischer Milch



Trotzdem sind die Gewinne in diesem Wirtschaftsjahr bei vergleichbarer Betriebsgröße im Ökolandbau deutlich höher: Die Gruppe mit 180.000 bis 240.000 kg Milch hat im Mittel 37 Kühe (konventionelle Gruppe 40 Kühe), kommt aber auf 60.000 Euro Unternehmensgewinn (konventionell 47.000 Euro) (Tabelle 3).

Tabelle 3: Betriebsdaten, Produktionstechnik und Ökonomik im Gesamtbetrieb - ökologisch

Betriebsgröße Tsd. kg Milch	Auswertungs- gruppe sortiert nach Betriebs- einkommen	Betriebsdaten und Produktionstechnik 2021/22					Ökonomik 2021/22			
		Fläche ha LF	Herdengröße Kühe	Arbeits- kräfte Fam.- AK/Betrieb	verkaufte Milch		zeitraumechter Gewinn €/Betrieb	Eigenkapital- bildung €/Betrieb	Cash flow I * €/Betrieb	Cash flow III * €/Betrieb
					kg	kg/Kuh u. Jahr				
120 - 180	Ø	40	28	1,54	154.085	5.468	44.969	5.488	70.839	10.187
	- 25 %	33	25	1,56	148.534	5.892	6.663	-3.419	47.217	-29.207
	+ 25 %	44	28	1,61	156.507	5.582	72.261	4.222	86.852	14.166
180 - 240	Ø	44	37	1,50	215.288	5.874	59.644	20.954	90.926	22.925
	- 25 %	27	32	1,29	222.917	6.995	31.714	9.799	70.306	-28.398
	+ 25 %	52	39	1,69	217.388	5.597	98.166	48.882	127.680	76.375
>240	Ø	62	60	1,72	392.203	6.544	80.270	15.785	136.552	34.579
	- 25 %	42	47	1,49	289.078	6.104	52.389	-10.693	90.849	-2.814
	+ 25 %	76	80	1,76	542.794	6.757	109.084	49.124	177.279	68.798
> 60 ALLE	Ø	50	43	1,58	266.677	6.175	62.201	13.352	101.530	23.708
	- 25 %	35	27	1,36	157.095	5.735	21.654	-4.221	48.780	-12.802
	+ 25 %	74	65	1,85	414.879	6.345	99.494	37.637	161.937	66.035

Datengrundlage: Lfl-IBA 3b -Buchführungsergebnisse ökologisch wirtschaftender Milchviehbetriebe

Cash flow I = Gewinn + Abschreibung (betriebliche Liquidität); Cash flow III = Eigenkapitalbildung + Abschreibung - Tilgung (Liquidität Betriebsleiterfamilie)

Die Differenz zwischen oberem und unterem Viertel beträgt 66.000 Euro. Trotzdem kommt das untere Viertel noch auf einen Gewinn von 1.000 Euro je Kuh (konv. 490 Euro), im oberen Viertel trägt jede Kuh 2.500 Euro zum Gesamtgewinn bei (konv 1.760 Euro) (Tabelle 4).

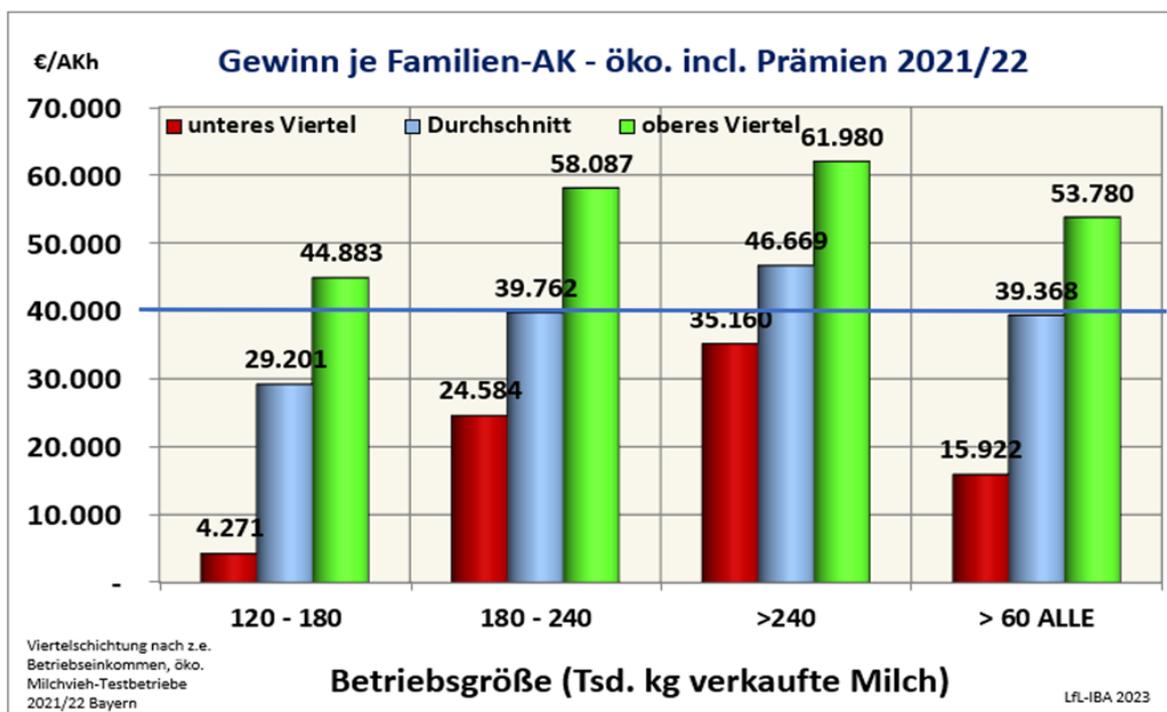
Tabelle 4: Stückgewinn je kg Milch, je AK, je ha HFF, je Kuh und je ha LF, ökologisch

Betriebsgröße Tsd. kg Milch	Auswertungs- gruppe sortiert nach Betriebs- einkommen	Verwertung der Produktionsfaktoren (Gewinn bezogen auf einen Produktionsfaktor) 2021/22					
		je kg Milch	je AK (Familie)	je Akh bei 2.500 Akh/AK	je ha Hauptfutter- fläche	je Kuh	je ha LF
120 - 180	∅	29,2	29.201	11,68	1.269	1.596	1.137
	- 25 %	4,5	4.271	1,71	199	264	200
	+ 25 %	46,2	44.883	17,95	1.791	2.577	1.629
180 - 240	∅	27,7	39.762	15,90	1.575	1.627	1.357
	- 25 %	14,2	24.584	9,83	1.205	995	1.159
	+ 25 %	45,2	58.087	23,23	2.327	2.527	1.897
>240	∅	20,5	46.669	18,67	1.540	1.339	1.291
	- 25 %	18,1	35.160	14,06	1.315	1.106	1.244
	+ 25 %	20,1	61.980	24,79	1.724	1.358	1.429
> 60 ALLE	∅	23,3	39.368	15,75	1.451	1.440	1.247
	- 25 %	13,8	15.922	6,37	702	791	622
	+ 25 %	24,0	53.780	21,51	1.732	1.522	1.342

Datengrundlage: LfL-IBA 3b -Buchführungsergebnisse ökologisch wirtschaftender Milchviehbetriebe

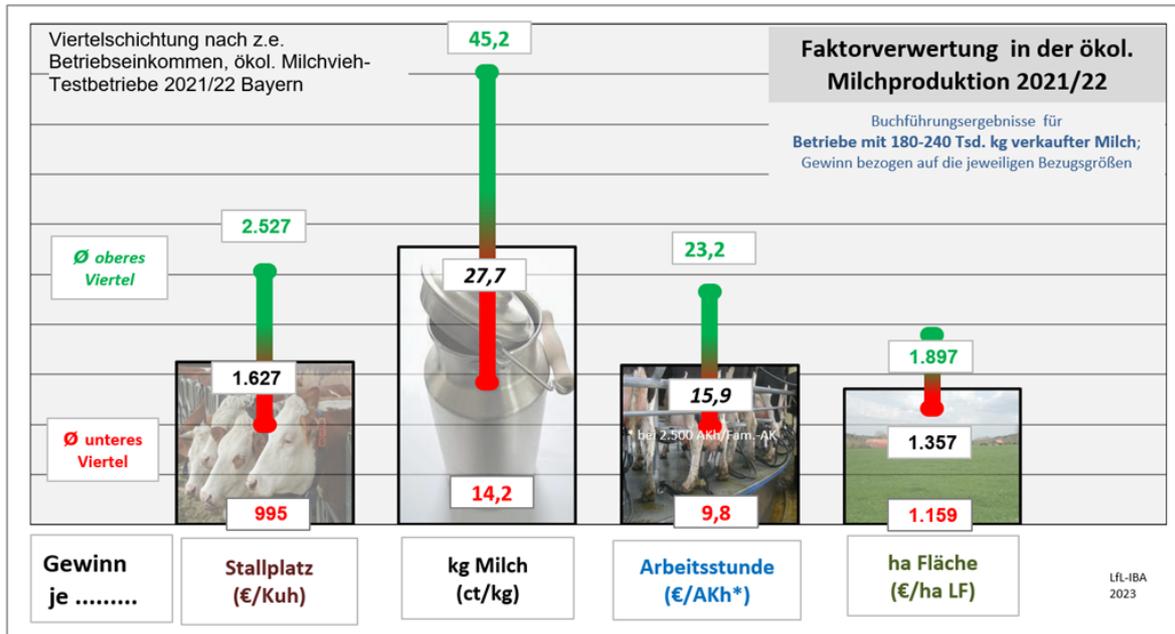
Das obere Viertel kommt auch in der Öko-Auswertung in allen Gruppen deutlich über die 40.000 Euro-Gewinn-Grenze je Arbeitskraft (Abbildung 6). Hatte in der konventionellen Auswertung die Gruppe mit 420.000 – 480.000 kg Milch einen Unternehmensgewinn im Gruppenmittel von knapp 40.000 Euro, so erreicht in der Öko-Auswertung bereits die Gruppe mit 180.000 – 240.000 kg Verkaufsmilch diesen Wert – und das ist auch das Ergebnis aller Öko-Betriebe über 60.000 kg Verkaufsmilch.

Abbildung 6: Gewinn je Familienarbeitskraft (Betriebsgewinn/FamAK, ökologisch)



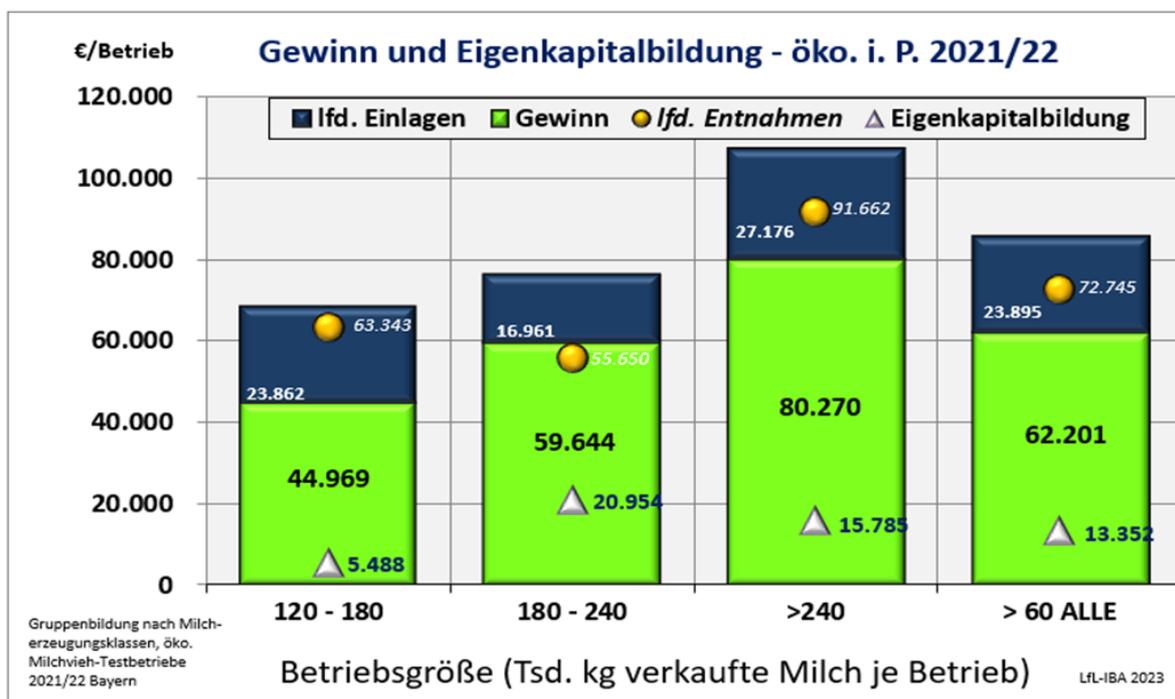
Bei der Faktorverwertung erreicht die Öko-Gruppe (180.000 kg – 240.000 kg, 37 Kühe) gegenüber der konventionellen Gruppe (240.000 -300.000 kg, 40 Kühe) in allen Positionen die höhere Verwertung, so z.B. beim Stallplatz um 330 Euro, bei der Arbeitsstunde um knapp 3 Euro und bei der Fläche um knapp 300 Euro (Abbildung 7).

Abbildung 7: Spanne der Faktorverwertungen in der Gruppe mit 240.000 – 300.000 kg Milch (öko)



Im Wirtschaftsjahr 2021/22 erreicht sogar die Gruppe mit 120.000 – 180.000 kg Milch mit im Mittel 28 Kühen eine positive Eigenkapitalbildung von rund 5.500 Euro. Diese Gruppe hat bei den Konventionellen als einzige ein Minus. Im Durchschnitt aller Ökobetriebe (> 60.000 kg Milch) konnten 13.000 Euro Eigenkapital gebildet werden (Abbildung 8).

Abbildung 8: Gewinn, lfd. Einlagen und Entnahmen sowie Eigenkapitalbildung – Öko-Betriebe



Nicht nur der Öko-Milchpreis unterliegt geringeren Schwankungen, in dessen Folge gilt das auch für den Buchführungsgewinn. Wie Abbildung 9 verdeutlicht, bewegt er sich über die letzten 9 Jahre in der

Gruppe über 240.000 kg Milch zwischen 70.000 € und 93.000 Euro mit einem Mittelwert von 81.000 Euro (Standardabweichung als Maß der Streuung 9.000 Euro).

Bei den Konventionellen schwankt der Gewinn im gleichen Zeitraum von 69.000 Euro bis 126.000 Euro um den Mittelwert von 92.000 Euro (Standardabweichung 20.000 Euro).

Abbildung 9: Unternehmensgewinn im Mehrjahresvergleich in den Größengruppen – ökol.

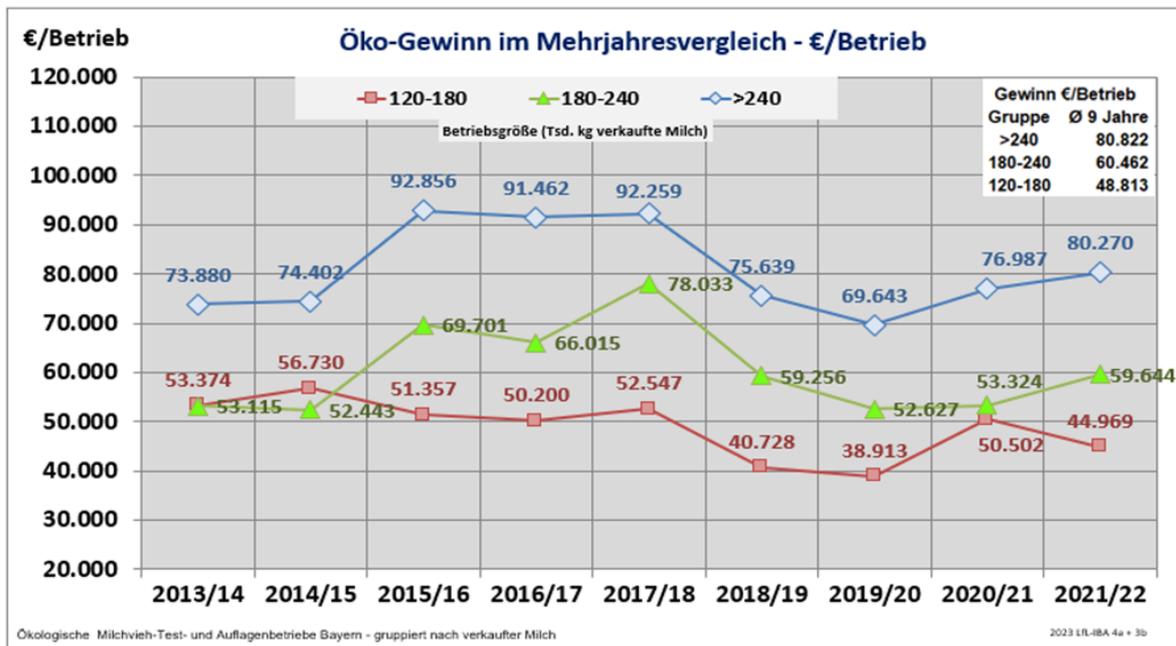
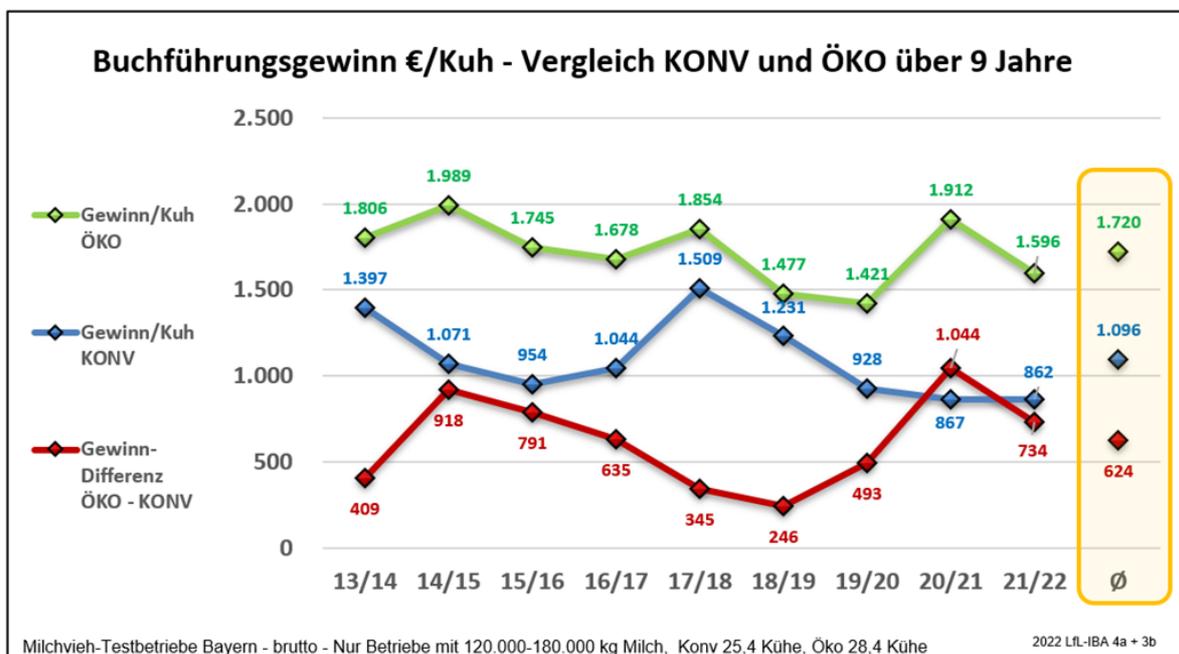


Abbildung 10 vergleicht den Gewinn je Kuh der Ökobetriebe (grün) und der konventionellen Betriebe (blau) mit einem Milchverkauf von 120.000 kg – 180.000 kg Milch. Die roten Punkte geben die Differenz beim Kuhgewinn wieder. Im Mittel betrug er über 600 Euro und sank nur in den Jahren 2017/18 und 2018/19 unter die 400 Euro-Grenze.

Abbildung 10: Gewinn pro Kuh im Konv- Öko-Vergleich in der Gruppe mit 120T kg bis 180 Tkg Milch



Bei der Verwertung von knappem Stallplatz schneidet die Öko-Kuh über alle Jahre deutlich besser ab. Das war für den einen oder andern Landwirt schon der ausschlaggebende Grund, in beengter Hoflage

statt einer teuren Aussiedlung und der zur Finanzierung erforderlichen deutlichen Herdenvergrößerung nur im Althof auf Öko umzustellen, um über die bessere Platzverwertung ohne große Investition den Gewinn deutlich steigern zu können.

Im nächsten Auswertungsjahr 2022/23 wird der Gewinnabstand deutlich unter 400 Euro je Kuh liegen, da der Abstand zwischen ökologischem und konventionellen Milchpreis im Dezember unter die 3 Cent-Marke gesunken ist, wohingegen das Öko-Krafffutter deutlich teurer wurde.